1
73

THYSSEN

THYSSEN NIEDERRHEIN
ECHO DER ARBEIT

Werkzeitschrift für die Oberhausener Belegschaft



thyssenkrupp Corporate Archives

Lieber Leser!

Der erste Monat des neuen Jahres liegt hinter uns, und wir können mit Befriedigung feststellen, daß der leichte Optimismus, mit dem wir als Belegschaftsangehörige der Thyssen Niederrhein AG ins neue Jahr gegangen sind, schon eine erste Bestätigung gefunden hat. Wurde doch der Hochofen A am 26. Januar nach der Neuzustellung wieder angeblasen. Wenn man bedenkt, daß am 6. Februar ebenfalls der neue Hochofen der August Thyssen-Hütte, der mit einem Gestelldurchmesser von 14 m der größte in Europa ist, angeblasen wird, so ist doch die fast gleichzeitige Inbetriebnahme des Hochofens A in Oberhausen ein Zeichen dafür, daß sich die Erwartungen an die zukünftige Roheisenproduktion in der Thyssen-Gruppe zu erfüllen scheinen. Da die Roheisenerzeugung wiederum abhängig von der benötigten Stahlmenge ist und diese sich nach dem Bedarf der nachgeschalteten Betriebe, der Walzwerke, richtet, ist also mit einer zur Roheisenerzeugung adäquaten Entwicklung in den anderen Bereichen zu rechnen.

Wir können in dieser ersten Ausgabe des Jahres 1973 darüber hinaus über den Abschluß des neuen Lohn- und Gehaltstarifabkommens berichten, bei dem eine Tatsache im Wirbel der Urabstimmung und heißer Diskussion über Annahme oder Ablehnung in der Öffentlichkeit kaum beachtet wurde, nämlich der zusätzliche Abschluß eines Lohnrahmentarifabkommens. Dieser erst zum 31. 12. 75 kündbare Vertrag bringt erhebliche Verbesserungen gegenüber dem bisherigen, so daß man bei der Bewertung des Ergebnisses der Tarifverhandlungen vom 5. Januar 1973 in Krefeld dieses Lohnrahmentarifabkommen nicht außer acht lassen sollte. Über die Verbesserungen informieren wir eingehend auf der Seite 14 dieser Ausgabe.

Hoffen wir, daß das Jahr 1973 auch weiterhin die freundliche Tendenz für das Werk Oberhausen und seine Belegschaft zeigt, die wir im Januar feststellen konnten.

Ihre

Werkzeitschrift-Redaktion

Diese Ausgabe informiert Sie auf folgenden Seiten:

über die wirtschaftliche Entwicklung des Werkes Oberhausen in

Bericht zur Lage des Werkes Oberhausen 4–7

über die Betriebsversammlung in

Wunsch an 1973: Stabile Arbeitsplätze 8+9

über ein erfreuliches Betriebsereignis in

Der Hochofen A wurde neuzugestellt und wird angeblasen 10–13

über das neue Lohn- und Gehaltstarifabkommen, Leistungsverbesserungen der Betriebskrankenkasse, über Sprechtage für ausländische Mitarbeiter und anderes in

Kurz informiert 14+15

über den bevorstehenden Wechsel im Vorstandsvorsitz der ATH, über das Ergebnis der Handelsunion und andere Ereignisse der Thyssengruppe in

Nachrichten aus dem Thyssenbereich 16+17

über Daten und Fakten aus dem persönlichen Bereich in

Personalien 18

über die werkliche Urlaubsvermittlung 1973 in

Ein Angebot, das jedem Erholungsmöglichkeiten bietet 18+19

Unser Titelbild zeigt den Hochofen A in der Morgendämmerung. Das Bild auf dem Rücktitel wurde in der Zeit der Neuzustellung des Hochofens A gemacht, und zwar oben auf der Gichtbühne.

THYSSEN NIEDERRHEIN
ECHO DER ARBEIT
Werkzeitschrift für die Oberhausener Belegschaft

42 Oberhausen, Essener Straße 66, Ruf (0 21 32) 88 44 47

Verantwortlich: Arbeitsdirektor Friedrich Kübel

Redaktion und Gestaltung: Friedrich Schacke

Fotos: TN-Schmalfeldt (Titel und Seiten 9, 11 und 15); TN-Steinbrink (Rücktitel und Seiten 10, 12 und 13); ATH-Strehloff (Seite 17); TN-Wrona (Seite 19); TN-Archiv (Seite 18).

Druck: Gebr. Storck GmbH, 42 Oberhausen

thyssenkrupp Corporate Archives

Neue Lohn- und Gehaltstarife für die Eisen- und Stahlindustrie in Nordrhein-Westfalen

Nachdem in einer Urabstimmung die Mitglieder der IG Metall und der Deutschen Angestelltengewerkschaft über die Annahme des Ergebnisses der Verhandlungen am 5. Januar 1973 entschieden hatten, war der Weg frei für das neue Lohn- und Gehaltstarifabkommen für die Stahlindustrie in Nordrhein-Westfalen. Nach diesem Abkommen erhöhen sich die Tariflöhne aller Lohngruppen ab 1. Januar 1973 für über 18jährige Arbeitnehmer um DM 0,46 pro Stunde, die Tarifgehälter der Angestellten um 8,5 Prozent. Darüber hinaus wird eine einmalige Zuwendung in Höhe von DM 100 gezahlt. Ebenfalls wird die Vergütung für Auszubildende erhöht. Über Einzelheiten dieses neuen Tarifabkommens und auch des gleichzeitig abgeschlossenen Lohnrahmentarifes berichten wir ausführlich auf Seite 14 dieser Ausgabe. An gleicher Stelle geben wir auch die Ergebnisse der Urabstimmungen bekannt, die im Werk Oberhausen am 21. und 22. Dezember 1972 bzw. am 10. und 11. Januar 1973 stattgefunden haben.

Eigene Berufsfeuerwehr für das Werk Oberhausen

Der bisher bestehende Feuerwehrverbund zwischen der Gutehoffnungshütte Sterkrade AG, der Bergbau AG Oberhausen, der STEAG und der Thyssen Niederrhein AG, Werk Oberhausen, ist mit Wirkung zum 31. 12. 1972 aufgelöst worden. Das Werk Oberhausen der Thyssen Niederrhein AG hat ab 1. 1. 1973 die Berufsgruppe des aufgelösten Feuerwehrverbundes mit den dazugehörigen Geräten und Einrichtungen übernommen. Die Hauptfeuerwache bleibt für eine Übergangszeit in Sterkrade.

Die bisherige Organisation der Feuerwehr bleibt für den Bereich des Werkes Oberhausen unverändert. Das gilt vor allem für das Zusammenwirken zwischen der Berufsgruppe der Feuerwehr und der freiwilligen Feuerwehr, der früheren Wehrabteilung I / Hütte.

Die Werksfeuerwehr ist im Bereich des Arbeitsdirektors dem Werkschutz angegliedert.

Das Alarmsystem für den Werksbereich Oberhausen bleibt unverändert, ebenfalls der telefonische Feuerruf 2222.

Der vorbeugende und abwehrende Brandschutz für die Erzaufbereitungsanlagen im Hafen Walsum ist ab 1. Januar 1973 von der Werksfeuerwehr der ATH übernommen worden. Die neue Rufnummer für Feueralarm im Hafen Walsum ist 5122.

DM 3100,— für einen Verbesserungsvorschlag

In der letzten Sitzung des Bewertungsausschusses für das betriebliche Vorschlagwesen wurde ein Vorschlag des Mitarbeiters in der Erzaufbereitung, Karl Straatmann, mit einer Prämie von DM 3100,— ausgezeichnet. Der Vorschlag befaßt sich mit Auftragschweißung an den Schaufeln des Sintergebläseläufers in der Erzaufbereitung Walsum.

Folgende Verbesserungsvorschläge noch aus dem vergangenen Jahr wurden prämiiert:

Bergström, Fritz / Kalthoff, Heinz, Z, Abblasen von Staub an den Unterbändern der Transportanlagen im Zementwerk

Fastrich, Johann, MES, schwenkbare Kabelbefestigung im Bereich der Steinverladekräne/Zementwerk

Freyt, Norbert, QWU, Einbau eines verbesserten Elektrometerverstärkers in das Quantovac-Gerät in QWU

Gewehr, Alfred, MES, auswechselbare elektrische Zuleitung für die Dolomitschleuder/SM II

Gross, Hans, MS, geänderte Spritzdüsen für die Ofenreparaturen in SM II

Ilgunas, Vincent, WLP, verbesserte Kaliberkühlung an den Fertiggerüsten/Drahtstraße II

Kliewer, Bruno, SN, transportable Bühne für eine bessere Ausführung von Arbeiten in der Pfannenhalle

Kuhl, Peter, MLP, Beseitigung einer Störquelle an der Wimmleranlage für die Ofenbeschickung der Drahtstraße

Peinemann, Wolfgang, MF, Schrotttransport von QAB zum SM-Werk mit Absetzkippern

Real, Wilhelm, WZu, zusätzliche Meßeinrichtung an der Schneidlinie der Brammenadjustage

Reifenschneider, Engelhard / Ochodlo, Heinz, MW, verbesserte Montagemöglichkeit an den Lagern der Staubschnecke des Intensivfilters in MW, Schutzvorrichtung für das Klopfwerk auf dem Intensivfilter in MW

Schröder, Kurt, MW, Schutzvorrichtung am Kegelbrecher der Erzaufbereitung Walsum

Schulz, Helmut, WZu, Transportwagen für die Schleifscheiben der Brammenschleifmaschine in der Brammenadjustage

Schwan, Werner, MMS, Vorrichtung zum Kippen der Brammentransportwagen

Student, Karl-Heinz, MBL, Sicherheitsvorrichtung am Wärmetauscher für die Beizsäure in der Beizanlage/Blechwalzwerk

Vermöhlen, Hans, WS, Hinweisschild zum Betriebslager NO

Vinci, Salvatore, WLP, Änderung am Bundabschieber hinter der HWV-Anlage/Drahtstraße II

Wenk, Karl-Heinz, StoWi, Abstellen einer Unfallgefahr im Bereich der neuen Plattierungswerkstatt

Facharbeiterbrief als Betriebsschlosser erworben

Vor der Industrie- und Handelskammer bestanden 16 angelernte Schlosser ihre Abschlußprüfung als Betriebsschlosser, nachdem sie an dem im Mai 1971 begonnenen und im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft mit der GHH durchgeführten Vorbereitungslehrgang auf die Facharbeiterprüfung „Betriebsschlosser" im Berufsbildungszentrum teilgenommen hatten. Von den 16 Teilnehmern, die mehr als $1\frac{1}{2}$ Jahre ihre Freizeit für eine nachzuholende abgeschlossene Berufsausbildung opferten, waren neun Belegschaftsmitglieder des Werkes Oberhausen, während sieben von der Gutehoffnungshütte waren. Von den Teilnehmern aus dem Werk Oberhausen konnten Martin Fischer und Rainer Valkyser die Abschlußprüfung mit dem Gesamtergebnis „gut" ablegen. Als Abschluß wurde wie bei den bisherigen Betriebsschlosserlehrgängen eine Besichtigungsfahrt zum Bergbaumuseum in Bochum gemacht.

thyssenkrupp Corporate Archives

Zur wirtschaftlichen Lage des Werkes Oberhausen

Die belebenden Einflüsse auf den Stahlmarkt der Bundesrepublik, auf die wir bereits in den vorhergehenden Berichten zur wirtschaftlichen Lage hingewiesen haben, führten auch in den letzten Monaten des Geschäftsjahres zu einer weiteren Verbesserung der Beschäftigung und des Versandniveaus.

Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die im Frühjahr 1972 einsetzenden Auftriebstendenzen im wesentlichen nicht durch eine konjunkturelle Belebung im Inland, sondern durch Sondereinflüsse ausgelöst wurden. Hierzu zählen gewisse Nachholeffekte wegen des Streiks in der metallverarbeitenden Industrie gegen Ende 1971 und z. B. die Kürzung der Investitionssteuer ab Januar 1972. Darüber hinaus brachten die nicht mehr ausreichend sortierten Walzstahlvorräte bei Handel und Verbrauchern sowie erwartete Preisanhebungen vorübergehend erhöhte Inlandsbestellungen mit sich. Hinzu kamen die jahreszeitlichen Ausfälle durch das Spreizen der Ferienzeit sowie der vermehrte Übergang zu geschlossenen Betriebsferien, die früher und stärker in Erscheinung traten als in der Vergangenheit.

Regere Nachfrage im Export

Beim Export führte die konjunkturelle Belebung in wichtigen Abnehmerländern zu einer regeren Nachfrage.

Mit dem Nachlassen oder dem Wegfall der erwähnten Sondereinflüsse schlugen jedoch die Wettbewerbsnachteile der deutschen Stahlindustrie – wie die währungspolitisch bedingten Erschwernisse im Außenhandel, die energiepolitischen Nachteile gegenüber den ausländischen Wettbewerbern, die Stahleinfuhren aus dem Ostblock sowie die Kostenverteuerungen – wieder durch.

Den zuvor genannten Einflüssen ist es zuzuschreiben, daß sich in den ersten sieben Monaten 1972 der bisherige Exportüberschuß der deutschen Stahlindustrie in einen Importüberschuß verwandelt hat. Einem durchschnittlichen Exportüberschuß von noch rund 100000 moto im Kalenderjahr 1971 steht im Durchschnitt der ersten neun Monate ein Importüberschuß von rund 50000 moto gegenüber.

Der im August/September 1972 wieder zu verzeichnende Exportüberschuß von durchschnittlich 189000 moto ist im wesentlichen auf eine Belebung des Drittländergeschäftes zurückzuführen. Hierbei fiel besonders die Zunahme der Exporte in die USA und nach Kanada ins Gewicht.

Die Importe haben ein bisher unbekanntes Ausmaß erreicht. Wir stehen heute vor der Tatsache, daß jede dritte in der Bundesrepublik verbrauchte Tonne Walzstahl aus dem Ausland kommt, in Süddeutschland sogar schon jede zweite Tonne.

Im Berichtszeitraum entsprach die geschäftliche Entwicklung der Thyssen Niederrhein AG im wesentlichen den für den Stahlmarkt der Bundesrepublik aufgezeigten Tendenzen.

Außenhandelsentwicklung der Bundesrepublik mit Walzstahlerzeugnissen laut Montanvertrag in t

		Einfuhren	Ausfuhren	Export- (+) Import- (—) Überschuß
Monatsdurchschnitt Kalenderjahr 1971		738 035	834 819	+ 96 784
1972	Januar	764 247	626 692	— 137 555
	Februar	844 765	752 548	— 92 217
	März	915 025	861 160	— 53 865
	April	881 122	717 303	— 163 819
	Mai	962 082	915 028	— 47 054
	Juni	1 025 437	822 860	— 202 577
	Juli	920 246	793 374	— 126 872
	August	823 050	863 312	+ 40 262
	September	716 808	1 054 335	+ 337 527

Produktionsniveau gegenüber dem Vorjahr gebessert

Nach dem unbefriedigenden ersten Halbjahr nahm die Beschäftigung auch im Werk Oberhausen im zweiten Halbjahr wieder an allen Anlagen zu, so daß das Produktionsniveau 1971/72 gegenüber dem Vorjahr verbessert werden konnte. Dies gilt jedoch nicht für das Hochofenwerk. Hier blieb die Roheisenerzeugung infolge der temporären Außerbetriebnahme der Hochofenanlage erheblich hinter den im Geschäftsjahr 1970/71 erreichten Mengen zurück.

Die positiven Tendenzen beim Walzstahl haben sich in den ersten beiden Monaten des neuen Geschäftsjahres fortgesetzt.

Einen Überblick über die Erzeugung des Werkes Oberhausen im Monatsdurchschnitt und die Entwicklungstendenz gibt die Tabelle auf Seite 7.

Versand bis auf Betonstahl gestiegen

Der Versand unserer Haupterzeugnisse entsprach der Produktion. Durch die Zunahme der Lieferungen im zweiten Halbjahr 1971/72 erreichten wir – über das gesamte Geschäftsjahr gesehen – im Werk Oberhausen folgende Veränderungsraten:

Walzstahlfertigerzeugnisse	
insgesamt	+ 6,0%
Betonstahl	— 9,7%
Walzdraht	+ 9,1%
Grobblech	+ 5,8%
Preßwerkserzeugnisse	+ 2,6%

Auch in den beiden ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres war im Vergleich zu den entsprechenden Vorjahresmonaten ein weiterer Anstieg der Lieferungen zu verzeichnen, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß im Oktober/November 71 in einigen Betrieben Kurzarbeit gefahren werden mußte. Daher sind diese Zuwachsraten nicht voll aussagefähig.

Lieferungen der Thyssen Niederrhein AG einschl. Edelstahl im Monatsdurchschnitt in t

	1. Hj. 1971/72	2. Hj. 1971/72	1971/72	Okt./Nov. 1972 p)
Walzstahlfertigerzeugnisse	149 900	195 287	172 593	190 722
(darin: W. Oberhausen)	(95 572)	(121 629)	(108 600)	(125 072)
darin:				
Betonstahl	16 433	20 780	18 607	25 939
(darin: W. Oberhausen)	(9 697)	(11 898)	(10 798)	(15 653)
Walzdraht	76 307	102 761	89 534	93 626
(darin: W. Oberhausen)	(31 334)	(42 338)	(36 836)	(41 838)
Grobblech	34 025	38 000	36 012	39 649
Preßwerkserzeugnisse	737	771	754	1 159
Veränderung in % gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit				
Walzstahlfertigerzeugnisse	— 6,3	+ 17,3	+ 5,7	+ 32,6
(darin: W. Oberhausen)	(— 6,6)	(+ 19,5)	(+ 6,4)	(+ 39,7)
darin:				
Betonstahl	— 6,6	+ 20,3	+ 6,7	+ 59,9
(darin: W. Oberhausen)	(— 21,5)	(+ 2,9)	(— 9,7)	(+ 47,6)
Walzdraht	— 7,3	+ 16,0	+ 4,8	+ 26,9
(darin: W. Oberhausen)	(— 7,8)	(+ 26,2)	(+ 9,1)	(+ 51,3)
Grobblech	+ 0,7	+ 10,8	+ 5,8	+ 15,6
Preßwerkserzeugnisse	+ 0,6	+ 4,6	+ 2,6	+ 36,5

p) November 72 vorläufig

Umsatzrückgang im wesentlichen durch geringere Roheisenlieferungen

Der Umsatz der Thyssen Niederrhein AG lag im Monatsdurchschnitt des Geschäftsjahres 1971/1972 mit 114,4 Mill. DM um 5,6% unter dem vorjährigen Vergleichszeitraum. Dies ist im wesentlichen auf die geringeren Roheisenlieferungen an die ATH infolge der temporären Außerbetriebnahme der Hochofenanlage sowie auf die unzureichenden Erlöse zurückzuführen.

Trotz der mengenmäßig günstigeren Geschäftsentwicklung in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres 1971/72 sind wir von einer Normalisierung der Ertragslage im laufenden Geschäft noch weit entfernt. Diese negative Ergebnisentwicklung wird in dem Jahresergebnis 1971/72 der Thyssen Niederrhein AG infolge bestimmter Sondererträge voraussichtlich noch überdeckt. Jedoch stehen diese Erträge mit dem eigentlichen Verkaufsgeschäft nicht im Zusammenhang, da sie fast ausschließlich Einmalcharakter haben.

Die Beschäftigungssituation bis Jahresende 72

Die derzeitige Beschäftigungssituation sieht wie folgt aus:

Im SM-Stahlwerk wurde auch im Dezember 1972 die dreischichtige Betriebsweise beibehalten.

Dies gilt im Walzwerk auch für die 320er Straße, Feinstraße, die Drahtstraße II sowie für die Warmbandscherenlinie. An der Blockbrammenstraße, der Quartostraße und der 550er Straße ist die 40-Stundenwoche bei zweischichtiger Betriebsweise geplant.

Im Preß- und Plattierwerk nutzen wir die technischen Möglichkeiten im Rahmen der derzeitigen Auftragslage.

Belegschaftsentwicklung bis 30. 11. 1972

Werk Oberhausen	Arbeiter	Angestellte	Gesamt
Stand 30. 9. 1971	7 370	2 311	9 681
Zugänge Okt./Sept.	699	319	1 018
Abgänge Okt./Sept.	1 380	354	1 734
Stand 30. 9. 1972	6 689	2 276	8 965
Zugänge Okt./Nov.	117	45	162
Abgänge Okt./Nov.	134	84	218
Stand 30. 11. 1972	6 672	2 237	8 909

ohne Dauerkranke, langfristig Beurlaubte, Angehörige der Bundeswehr, Werkstudenten und Praktikanten; einschließlich Auszubildender.

thyssenkrupp Corporate Archives

Die Belegschaft des Werkes Oberhausen setzte sich per 30. 9. 1971 aus 7370 Arbeitern und 2311 Angestellten zusammen. Am gleichen Stichtag 1972 waren in Oberhausen 6689 Arbeiter und 2276 Angestellte, insgesamt also 8965 Mitarbeiter beschäftigt. Am 30. 11. 1972 schließlich waren es 8909 Belegschaftsmitglieder. Der im Laufe des Geschäftsjahres 1971/72 eingetretene Rückgang ergab sich durch Umsetzungen sowie durch erhöhte Fluktuationen, wobei die Abgänge nur zum Teil wieder durch Neueinstellungen ersetzt wurden.

Mehr ausländische Mitarbeiter als 1970/71

In der Arbeiterbelegschaft per 30. 11. 1972 sind 646 ausländische Mitarbeiter enthalten. Damit erhöhte sich ihr Anteil an der Arbeiterbelegschaft von 8,8% zu Beginn des Geschäftsjahres 1971/72 auf 9,5% am Ende des Geschäftsjahres bzw. auf 9,7% am 30. 11. 1972.

Unfälle und Krankenstand erhöhten sich in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres

Die Zahl der meldepflichtigen Unfälle, bezogen auf tausend Beschäftigte, stieg von 6,3 im Durchschnitt des letzten Geschäftsjahres auf 6,8 im Zeitraum Oktober/November 1972 an.

Der Krankenstand (in % der Mitglieder der Betriebskrankenkasse einschließlich Heilverfahren) erhöhte sich ebenfalls; er nahm von 6,86 im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 8,42 im Durchschnitt der Monate Oktober/November 1972 zu.

Erfolge in der Aus- und Weiterbildung

Im Berichtszeitraum wurde in der Aus- und Fortbildung im Rahmen der Erwachsenenbildung nahezu das gesamte Bildungsprogramm im Berufsbildungszentrum durchgeführt.

Ihre Abschlußprüfung bestanden 1971/72 75 gewerblich-technisch Auszubildende und 38 kaufmännisch Auszubildende. Mit Beginn des neuen Geschäftsjahres nahmen 40 technisch, 33 kaufmännisch Auszubildende, 3 mathematisch-technische und 4 wirtschaftswissenschaftl. Assistenten ihre Tätigkeit bei unserer Gesellschaft auf.

Insgesamt DM 35880,— für betriebliche Vorschläge

Beim betrieblichen Vorschlagswesen Oberhausen gingen im Zeitraum Oktober 1971 bis November 1972 242 Verbesserungsvorschläge ein. Hiervon konnten 238 abschließend bearbeitet werden. Für 132 angenommene Vorschläge wurden DM 35880,— als Prämiensumme ausgezahlt. Die höchste Einzelprämie betrug DM 5550,—.

Maßnahmen zur Neuordnung, Abrundung und Verbesserung

Im Geschäftsjahr 1971/72 wurde mit der Durchführung einer Reihe von Maßnahmen begonnen, die die Neuordnung, Abrundung und weitere Verbesserung des Oberhausener Produktionsprogramms zum Ziele haben.

Neuordnung im Puroferkomplex abgeschlossen

So konnte die Neuordnung des Purofer-Komplexes abgeschlossen werden. Die Geschäftsanteile an der Ferroplan AG, die u. a. zur Auswertung des Puroferverfahrens gegründet war, wurden von den bisherigen Gesellschaftern — der Ferrostaal AG, der Gutehoffnungshütte Sterkrade AG und der Thyssen Niederrhein AG — auf die August Thyssen-Hütte AG übertragen. Die Gesellschaft änderte inzwischen ihren Namen in Thyssen Purofer GmbH, Düsseldorf. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1972 hat die Thyssen Niederrhein AG dieser Gesellschaft die Purofer-Anlage sowie alle mit dem Purofer-Komplex verbundenen Rechte und Pflichten übertragen.

Zur Abrundung unseres Qualitätsstahlprogramms werden wir Anfang 73 die Sonderstahlfertigung in Mülheim übernehmen. Es handelt sich hierbei um Anlagen zur Wärmebehandlung, Oberflächenbearbeitung und Adjustierung von Edel- und Sonderstahlblechen.

Die Thyssen Niederrhein AG wird diese Anlagen von der August Thyssen-Hütte AG erwerben und anstelle der ATH in den Grundstückspachtvertrag mit der Mannesmannröhren-Werke AG eintreten.

Nach der endgültigen Stillegung der Kokillengießerei in Oberhausen wird der Kokillenbedarf des SM-Stahlwerkes in Verbindung mit der ATH durch Zukauf sichergestellt.

Die Investitionen 1971/72

Im Geschäftsjahr 1971/72 betrafen die Investitionen im Werk Oberhausen wieder vor allem die Flachprodukte und ihre Weiterverarbeitung. Hier stehen an erster Stelle die planmäßige Inbetriebnahme des neuen Preß- und Plattierwerkes in Oberhausen. Des weiteren konnte der Ausbau der Brammenzurichtung durch die Inbetriebnahme einer dritten Brammenschleifmaschine, zweier Abkühlöfen sowie eines Vier-Zangenkranes in der Halle 1 im wesentlichen abgeschlossen werden.

An der Grobblechstraße ging Mitte des Jahres der neue Hubbalkenofen in Betrieb. Der Ausbau der Grobblechzurichtung wurde fortgesetzt.

In Juni 1972 wurde bekanntlich mit der Neuzustellung des Hochofens A begonnen. Hierbei wird u. a. eine Vergrößerung des Gestelldurchmessers auf neun Meter vorgenommen. Die Arbeiten werden in Kürze beendet sein. Die Wiederinbetriebnahme ist abhängig von dem Roheisenbedarf der Thyssen-Gruppe.

Im Zementwerk wurde eine 30-t-Mühle installiert als Ersatz für vier veraltete Mühlen, die wir inzwischen abgerissen haben.

An größeren neuen Vorhaben stehen im Werk Oberhausen z. Z. an: Generator 5, 1,6 Mill. DM, Biegewalze Preßwerk, 1,1 Millionen DM, Drahtbund-Bindemaschine 0,9 Mill. DM.

thyssenkrupp Corporate Archives

Erzeugung des Werkes Oberhausen im Monatsdurchschnitt nach Anlagen in t

	1. Hj. 1971/72	2. Hj. 1971/72	1971/72	Okt./Nov. 1972
Hochofenwerk [1]	36 285	24 390	30 337	40 973
SM-Werk	59 135	73 823	66 479	62 471
Blockbrammenstraße	41 851	49 885	45 868	53 193 p)
550er Straße	11 012	15 021	13 016	13 692 p)
320er Straße	12 993	21 948	17 471	22 130 p)
Drahtstraße II	27 689	38 554	33 122	36 053 p)
Quartostraße	23 128	25 448	24 288	24 980
Warmbandscherenlinie	20 158	26 135	23 146	26 505
Preßwerk	742	848	795	1 107
Plattierwerk	184	177	181	261
Zementwerk	19 250	31 533	25 392	40 000
Steinfabrik in 1000 Stück NF	3 473	3 681	3 577	3 438
Veränderungen gegenüber entsprechendem Vorjahreszeitraum in %				
Hochofenwerk [1]	— 67,2	— 77,2	— 72,1	— 58,8
SM-Werk	— 33,3	+ 0,1	— 18,1	+ 11,2
Blockbrammenstraße	— 42,8	— 12,8	— 29,7	+ 37,8 p)
550er Straße [2]	— 6,0	+ 33,7	+ 13,4	+ 43,7 p)
320er Straße [2]	— 32,6	+ 11,4	— 10,4	+137,2 p)
Drahtstraße II [2]	— 6,4	+ 30,1	+ 11,9	+ 47,1 p)
Quartostraße	— 3,5	+ 23,7	+ 9,1	+ 6,8
Warmbandscherenlinie	+ 59,8	+ 27,2	+ 39,6	+ 30,5
Preßwerk	— 1,2	+ 23,8	+ 10,7	+ 27,8
Plattierwerk	— 8,0	+ 30,1	+ 7,7	+ 55,4
Zementwerk	— 11,5	+ 18,6	+ 5,1	+ 90,5
Steinfabrik in 1000 Stück NF	+ 30,0	— 2,2	+ 11,1	— 19,7

[1]) Rückläufige Erzeugung im wesentlichen durch temporäre Außerbetriebnahme bedingt.
[2]) Okt./Nov. 71 Kurzarbeit
p) vorläufig

1972 mehr Stahl und Roheisen in der Bundesrepublik als erwartet

Nach den Schätzungen der Außenstelle Düsseldorf des statistischen Bundesamtes, die wir in unserer letzten Ausgabe veröffentlichten und die von einer Rohstahlerzeugung der Bundesrepublik im vergangenen Jahr von etwa 43 Mill. t sprachen, ist die Produktion erfreulicherweise noch um 700 000 t übertroffen worden. Damit wurde gegenüber dem Ergebnis des Jahres 1971 von 40,313 Mill. t eine Steigerung der Jahresproduktion von 8,4 Prozent erreicht gegenüber 7 Prozent, wie sie Ende November vergangenen Jahres geschätzt wurde. Jedoch lag das Ergebnis des Jahres 1972 noch mit rund 2½ Mill. t unter dem Produktionshöchststand der Jahre 1969 (45,316 Mill. t) und 1970 (45,041 Mill. t). Auch gegenüber der Produktionsentwicklung der anderen EWG-Länder, die inzwischen einen neuen Höchststand ihrer Stahlerzeugung erreicht haben, ist die Produktion in der Bundesrepublik noch zurückgeblieben.

Auch die Roheisengewinnung in der Bundesrepublik lag 1972 höher als die im November gegebene Prognose. Sie stieg nämlich gegenüber dem Vorjahr von 29,99 Mill. t auf 32,002 Mill. t oder um 6,7 Prozent. Jedoch auch hier wurden die Erzeugungszahlen der Jahre 1969 und 1970 noch nicht erreicht.

Wie die Entwicklung der Stahlproduktion im eben begonnenen Jahr 1973 aussehen wird, hängt davon ab, wie sich die Auftrags- und Absatzlage bei den wichtigsten Verbrauchergruppen, wie z. B. bei der Investitionsgüterindustrie, der Fahrzeugindustrie, der Elektroindustrie usw., gestalten wird. Im Stahlexport rechnet man mit einem Anhalten der regen Nachfrage.

thyssenkrupp Corporate Archives

Wunsch an 1973: Stabile Arbeitsplätze

Eine Reihe von Fragen zur Produktionsentwicklung, zur Personallage, zu Investitionen u. a. in den vergangenen Monaten, Fragen, wie sie auf der letzten Betriebsversammlung gestellt und beantwortet wurden, sind bereits eingehend im „Bericht zur Lage des Werkes Oberhausen" vom Vorstand behandelt worden. Diesen Bericht haben wir auf den vorigen Seiten dieser Ausgabe veröffentlicht, so daß wir bei der Berichterstattung über die Betriebsversammlung auf diese Punkte verzichten können.

Aus der Arbeit der Kommissionen des Betriebsrates

Im Vordergrund der Versammlung standen die Berichte über die Arbeit der verschiedenen Kommissionen des Betriebsrates im letzten Vierteljahr, der Personalbericht und der Überblick über die Produktionsentwicklung. Betriebsratsmitglied Stumpe, der einen Rückblick auf die Arbeit der Sozial-, der Wohnungs- und der Sicherheitskommission gab, teilte mit, daß in der Berichtszeit 70 Belegschaftsmitgliedern eine Wohnung vermittelt werden konnte und daß die Zahl der Wohnungssuchenden auf etwa 900 gesunken sei. Von diesen seien aber die Hälfte Ausländer. Schwierig sei es vor allem, große Wohnungen zu besorgen.

Der Bericht der Sicherheitskommission verzeichnet ein anwachsendes Unfallgeschehen, das in den letzten drei Monaten höher gewesen ist als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Da aber der Anteil der ausländischen Mitarbeiter am Unfallgeschehen sehr hoch ist, will man im neuen Jahr die sicherheitstechnische Betreuung der Ausländer unter Einschaltung und mit Hilfe der Dolmetscher weiter intensivieren.

Bei der Behandlung der Arbeit der Sozialkommission machte Stumpe kurz mit dem Programm der werklichen Urlaubsvermittlung für den Sommer 1973 bekannt. (Wir behandeln dieses Programm ausführlich auf den Seiten 18 und 19 dieser Ausgabe.) Im vergangenen Jahr sind 1274 Personen mit der Urlaubsvermittlung durch die Sozialabteilung in Ferien gefahren.

In dem Bericht über die Lohn- und Gehaltskommission befaßte sich Betriebsratsmitglied Wieshoff mit gehaltsregulierenden Maßnahmen und wies in diesem Zusammenhang auf die Bildung einer Kommission hin, die monatlich speziell Gehaltsfragen behandeln soll.

Betriebsratsmitglied Hans Meier konnte zu Beginn seines Berichtes über die Arbeit der Personalkommission des Betriebsrates feststellen, daß es seit langem der erste Bericht sei, in dem man keinen Hinweis auf Stillegung von Betrieben oder Betriebsteilen bzw. auf Produktionseinschränkungen zu geben brauche. Vielmehr seien in den drei Monaten September bis November 1972 weiterhin verstärkt Einstellungen vorgenommen worden, vor allem im Bereich des Blechwalzwerkes, der Profilwalzwerke einschließlich der Zurichtereien, in der Abteilung Verkehr und in den Maschinen- und Elektrobetrieben. Insgesamt seien 160 Arbeiter neu eingestellt worden.

Vermögenswirksame Leistung bei Wiedereinstellung

Wichtig für Wiedereingestellte war der Hinweis, daß der Betriebsrat in Gesprächen mit der Personalverwaltung erreicht hat, daß entgegen der tarifvertraglich festgelegten Wartezeit von sechs Monaten die vermögenswirksame Leistung von DM 26,– pro Monat vom Tage des Wiedereintritts an unter folgenden Voraussetzungen gezahlt wird:

1. wenn das betreffende Belegschaftsmitglied vorher mindestens 10 Jahre im Werk tätig war,
2. wenn die frühere Dienstzeit auf die erneute Werkszugehörigkeit anzurechnen ist, wobei die Unterbrechung ein Jahr nicht überschreiten darf.

Mehr Urlaub im Winterhalbjahr

Der Vorstand – so Hans Meier – habe dem schon längere Zeit vorliegenden Antrag des Betriebsrates zugestimmt, Belegschaftsmitgliedern, die ihren gesamten Jahrestarifurlaub im Winterhalbjahr vom 1. Oktober bis 31. März abwickeln, einen Tag Winter-Zusatzurlaub zu gewähren. Da dieser Tag zu dem bereits durch Manteltarifvertrag geregelten Urlaubstag im Winter kommt, erhöht sich die Zahl auf insgesamt zwei Tage. Der Schwerbeschädigten-Zusatzurlaub wird von bisher fünf auf sechs Arbeitstage verlängert.

Der Bericht der Personalkommission enthielt auch einen Hinweis auf die Verhandlungen mit der Personalverwaltung, in denen man mit der textlichen Festlegung für individuelle Arbeitsverträge der außertariflichen Angestellten zum Abschluß gekommen sei. Bei diesen Verträgen habe man von Betriebsratsseite Wert darauf gelegt, daß mindestens die tarifvertraglichen Bestimmungen eingehalten würden.

Zum Schluß seines Berichtes stellte Hans Meier als eine der wichtigsten Aufgaben des Betriebsrates in der nächsten Zeit die Neuregelung der Werksrenten heraus. Wir werden uns in der Werkzeitschrift mit dieser Frage eingehend beschäftigen, wenn die Gespräche mit der Personalleitung und dem Vorstand abgeschlossen sind.

Mösles Forderung nach Stabilität des Werkes Oberhausen

Betriebsratsvorsitzender Herbert Mösle leitete seinen Bericht über die Arbeit des Betriebsausschusses mit der Feststellung ein, daß der Aufschwung in den letzten Monaten nicht nur eine gute Auslastung der Betriebsanlagen gebracht, sondern auch bei einer Unterbesetzung in der Belegschaft große Leistungen von jedem einzelnen verlangt habe. Auf die Stabilität des Werkes Oberhausen in Zukunft eingehend meinte Mösle, daß die erfreulichen Investitionen auf der Grobblechseite alleine nicht genügten, sondern daß auch im Mitteleisen- und Stahlbereich investiert werden müsse. Als Leitlinie für das Jahr 1973, meinte der Betriebsratsvorsitzende, seien vom Betriebsrat Wunsch und Forderung nach stabilen Arbeitsplätzen in Oberhausen anzusehen.

Aus dem Personalbericht, den Personaldirektor Dr. Heese erstattete und dessen wesentliche Zahlen und Fakten die Werkzeitschrift bereits in ihrer Ausgabe 11/72 veröffentlicht hat, wollen wir auf zwei Themen ausführlich eingehen, und zwar auf die Personalplanung und den Stand der Betriebskrankenkasse.

Personalplanung am Beispiel 1972/73 offengelegt

„Eine Personalplanung für Arbeiter", so Dr. Heese auf der Betriebsversammlung, „bis zum Ende des Geschäftsjahres 1972/1973 wurde von der Abteilung Personalplanung und -entwicklung vorgelegt. Unter der Voraussetzung, daß sich keine einschneidenden Veränderungen mit personellen Konsequenzen ergeben, beträgt der Personalbedarf für das Geschäftsjahr 1972/73 (Okt. 1972 bis Sept. 1973) rund 1145 Mitarbeiter. Diese Zahl wurde ermittelt aufgrund von Erfahrungswerten der letzten Monate und Jahre. Es ist die Aufgabe der Personalplanung, den Personalbedarf für die Zukunft zu ermitteln, um rechtzeitige Vorkehrungen treffen zu können. Bei der Ermittlung des Personalbedarfs wurde die Zahl der offenen Stellen am Geschäftsjahresbeginn sowie der Ersatzbedarf für Abgänge – ermittelt aus den Fluktuationszahlen der Vergangenheit – sowie der zusätzliche Bedarf – vorwiegend im Blechwalzwerk – zugrunde gelegt.

Ebenfalls aufgrund von Erfahrungswerten, nämlich Einstellungen in den letzten Monaten, wurde errechnet, daß im Laufe des Geschäftsjahres rund 720 Neueinstellungen erwartet werden können. Bei Berücksichtigung der Bundeswehrrückkehrer und Jungfacharbeiter nach beendigter Ausbildung sowie dem zeitweiligen Einsatz von Werkstudenten ergibt sich für die Personalplanung immerhin noch ein Bedarf von 190 Mitarbeitern. Ob dieser Bedarf auf dem hiesigen Arbeitsmarkt gedeckt werden kann, ist zur Zeit nicht abzusehen."

Zum Schluß wies Dr. Heese ausdrücklich darauf hin, das es sich bei diesen im Zusammenhang mit der Personalplanung genannten Zahlen nur um angenommene, also nicht um absolut feststehende Zahlen handeln könne. Er habe aber anhand des Beispiels für das laufende Geschäftsjahr einmal Kenntnis geben wollen von den Arbeiten im Bereich der Personalplanung.

Zweimal Urabstimmung im Werk Oberhausen



Am 20. und 21. Dezember 1972 und am 10. und 11. Januar 1973 fanden im Werk Oberhausen Urabstimmungen der Mitglieder der IG Metall und der DAG statt, bei denen über die Billigung von Kampfmaßnahmen zur Durchsetzung der tariflichen Forderungen bzw. im Januar über die Annahme oder Ablehnung des ausgehandelten Tarifabkommens abgestimmt wurde. Einzelheiten über das neue Abkommen und die Urabstimmungen lesen Sie auf Seite 14 dieser Ausgabe. Unser Bild wurde am 21. Dezember 1972 am Tor 10 aufgenommen.

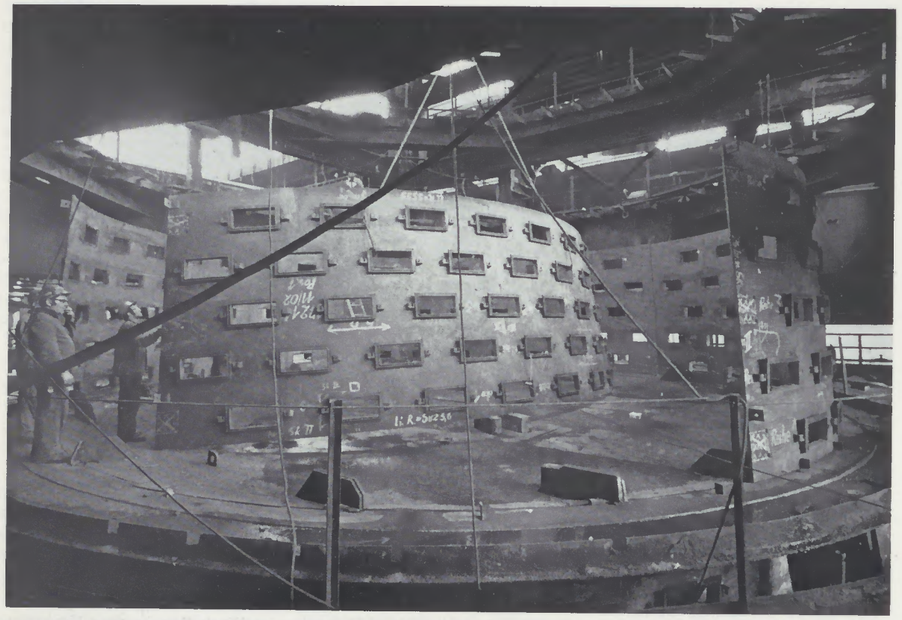
Bereits in der letzten Betriebsversammlung konnte Dr. Heese von einer erfreulichen finanziellen Entwicklung der Betriebskrankenkasse berichten, einer Entwicklung, die sich so fortgesetzt hat, daß aus dem Fehlbetrag von fast einer Million DM zu Beginn des Jahres 1972 bis September ein Vermögen von rund DM 700 000,– geworden ist. Die Folge der besseren finanziellen Situation der BKK werden Leistungsverbesserungen sein, die übrigens schon am 1. 1. 1973 in Kraft getreten sind, so z. B. Erhöhung der Zuschüsse für Zahnersatzkosten, für kleine Hilfsmittel, für Mutterschaftsleistung und verstärkte Verschickung von Angehörigen.

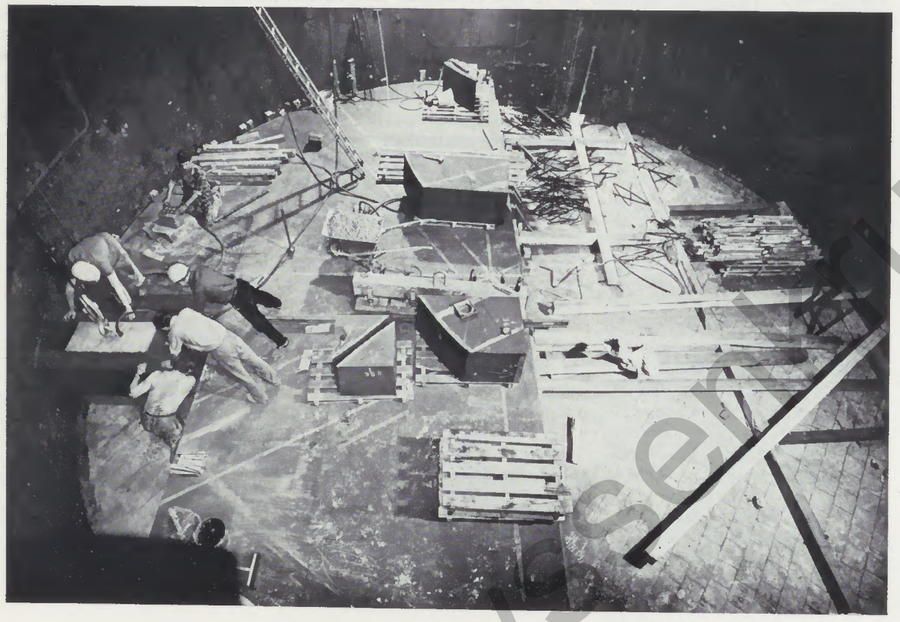
Über die Entwicklung der Produktion berichtete Oberingenieur Jüde. Da die Produktionszahlen auch für die ersten Monate des Geschäftsjahres 1972/73 im Bericht des Vorstandes zur Lage enthalten sind und die Entwicklungstendenz dort klar aufgezeichnet wurde, ersparen wir uns an dieser Stelle, auf die Ausführungen zum Produktionsbericht näher einzugehen.

Vorstand antwortet auf Fragen der Versammlung

Zu den Fragen, die in der Diskussion von den Belegschaftsmitgliedern gestellt wurden, nahmen vom Vorstand Arbeitsdirektor Kübel und Dr. Nürnberg Stellung. Zum Beispiel wies Dr. Nürnberg zum Bau eines Zementwerkes in Schwelgern mit einer voraussichtlichen Kapazität von 600 000 t darauf hin, daß davon die etwa 400 000 t betragende Produktion des Oberhausener Zementwerkes nicht berührt werde, da der Markt für Hüttenzement noch sehr aufnahmefähig sei. Die Interessen auf dem Gebiet Zement, Steine und Rohstoffe – mit Produktionsstätten in Oberhausen, Hamborn und Wülfrath – sollten in Zukunft zusammengefaßt am Markt vertreten werden, jedoch ohne Einbußen an Selbständigkeit der einzelnen Werke.

thyssenkrupp Corporate Archives





Der Hochofen A wurde neuzugestellt und auf seine dritte Ofenreise geschickt

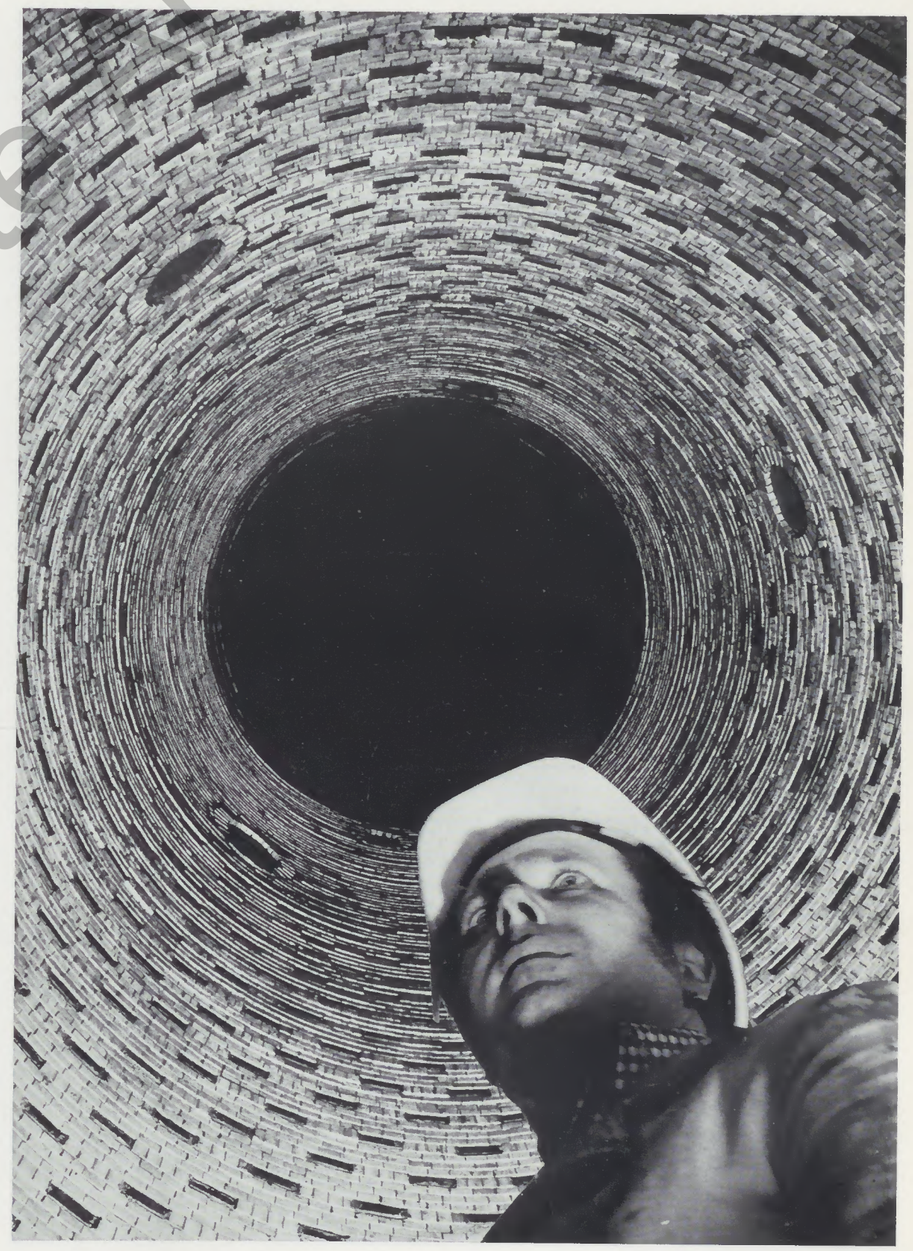
Die Neuzustellung des Hochofens A in Oberhausen, der mit 9 m Gestelldurchmesser zu den Großen in der Thyssen-Gruppe gehört, wurde abgeschlossen. Am 26. Januar wurde der Hochofen A wieder angeblasen und damit auf seine dritte Ofenreise geschickt. Unter Ofenreise versteht man die Zeit zwischen dem Anblasen eines Hochofens und der Außerbetriebnahme zum Zweck einer Neuzustellung. Da eine Neuzustellung ist, warum sie durchgeführt wird, auf diese Frage wollen wir in Bildern und Worten unseren Lesern nachfolgend eine Antwort geben.

Unsere Bilder

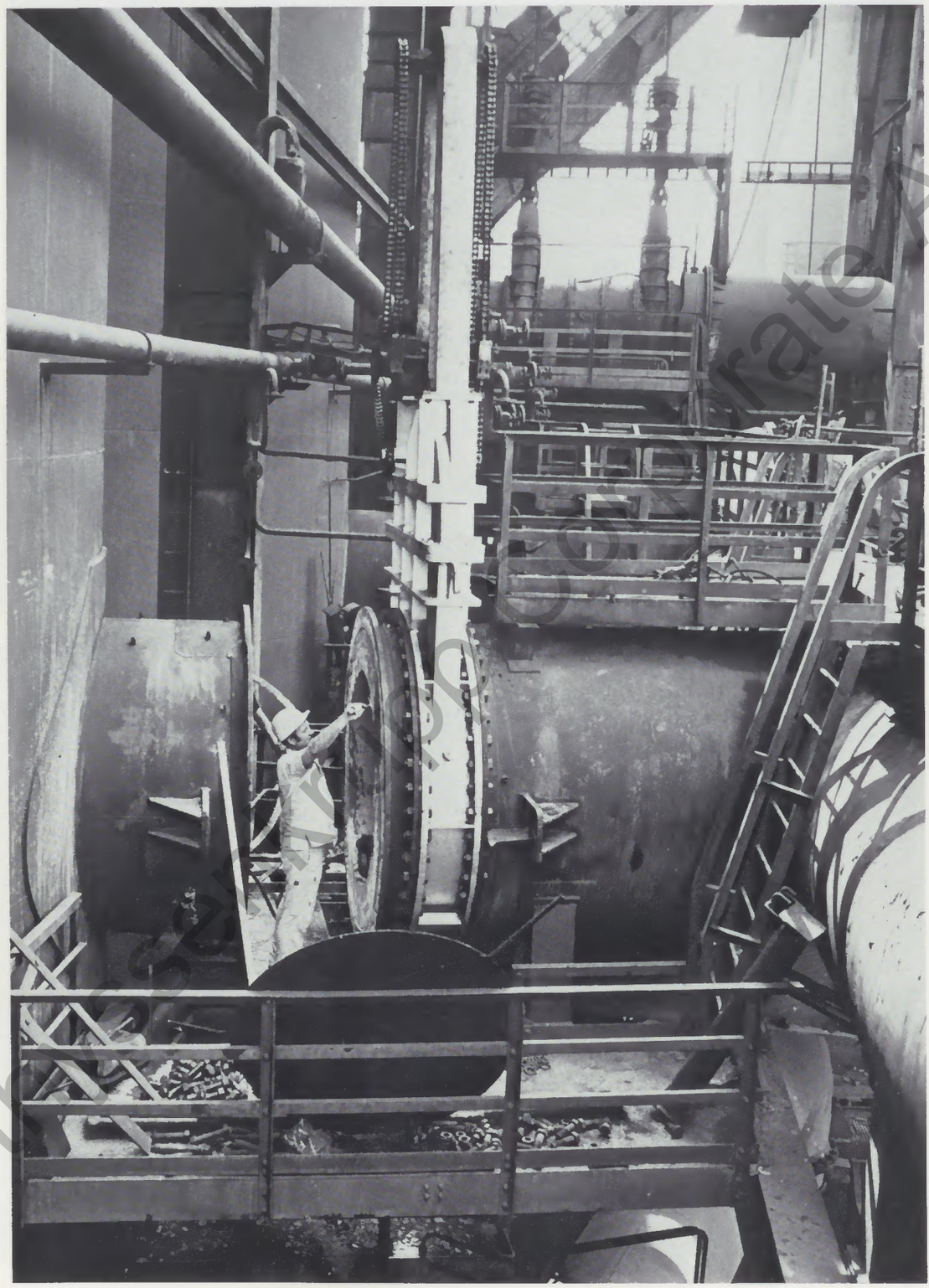
Links oben:
Auf der Montagebühne, die sich zu Beginn der Neuzustellung an langsam von unten nach oben „hocharbeitet", wird der Schachtpanzer montiert. Die Aussparungen sind für Kühlkästen, die später eingesetzt werden. Das Teilstück auf unserem Foto ist die Verbindung von der Rast zum Schacht. (Siehe auch die Schemazeichnung auf der übernächsten Seite!)

Links unten:
Der Boden im Inneren des Hochofens wird mit tonnenschweren Kohlenstoffsteinen belegt. Um jede Beschädigung – etwa durch Kranzangen – zu vermeiden, verlegt ein Vakuumgerät diese Kohlenstoffsteine. Jeder Stein ist numeriert und hat seinen Riss. Die Fugenbreite darf 0,6 bis 0,8 mm nicht überschritten. Anschließend werden die Fugen mit Kohlenstoffmasse dicht gemacht.

Rechts:
Ein Blick in den neuausgemauerten Schacht.



thyssenkrupp Corporate Archives



Mit dem Rekordergebnis von 5 152 352 t Roheisen hatte der Hochofen A in Oberhausen nach rund 5½ Jahren seine zweite Ofenreise am 19. November 1971 beendet. Fünf Millionen Tonnen, das sind die maximalen Produktionsforderungen, die an einen Ofen seines Formats zu stellen waren, und es ist wiederum die Erzeugungsmenge, die bis zur nächsten Neuzustellung angestrebt wird. Die Voraussetzungen, in noch kürzerer Zeit dieses gesetzte Limit zu erreichen, sind mit der Neuzustellung dadurch geschaffen worden, daß der Gestelldurchmesser von 8,50 m auf 9 m erweitert wurde und seine Kapazität damit wesentlich gesteigert werden kann. Doch genaue Zahlen und Daten kann man noch nicht nennen, das müssen die Erzeugungsergebnisse dieses Jahres erst zeigen. Nach Schätzungen sollen jedoch mindestens 3 000 t Roheisen pro Tag abgestochen werden.

So ergibt sich für uns zunächst einmal die Frage: Warum muß neuzugestellt werden, was wird dabei erneuert und was wird ausgewechselt? Für den außenstehenden Beobachter ist es schwierig, Neuerungen am Ofen A zu entdecken. Er sieht noch heute im wesentlichen so aus wie bei seiner Inbetriebnahme am 8. Dezember 1959.

Doch die letzten 5 Millionen erzeugten Tonnen steckten ihm in den Knochen, sprich in Gicht, Schacht, Kohlensack, Rast, Gestell und Bodenstein, deren Lage unsere Zeichnung auf der rech-

Auf unserem Bild links wird eine Heißwindleitung überprüft und, wenn nötig, ausgebessert.

Der Querschnitt durch unseren Hochofen A auf unserem rechten Bild zeigt dem Leser, wo alle die Einrichtungen wie Gicht, Schacht, Kohlensack usw., die in unserem Artikel erwähnt wurden, im Ofen zu finden sind.

thyssenkrupp Corporate Archives

ten Seite ebenso deutlich macht wie andere technische Einrichtungen, ohne deren Erwähnung man einfach nicht über die Neuzustellung eines Hochofens schreiben kann.

Schachtbelastungen und die ständige Bewegung des Möllers – besonders im Bereich der Rast – sorgten für den mechanischen Verschleiß, aufsteigende Gase – vor allem im Schachtbereich – und die zum Schmelzprozeß nötige Arbeitstemperatur taten das ihre beim chemischen Verschleiß.

Der Verschleiß durch die letzte Ofenreise erforderte nun eine erneute sorgfältige Ausmauerung des stählernen Ofenmantels mit feuerfesten Baustoffen. So wurden einschließlich der vierfachen Bodenlage bis zur Rastebene etwa 700 t Kohlenstoffsteine neu gesetzt und weiter bis zur Gicht ca. 800 t feuerfeste Schamottesteine gemauert. Um den Verschleiß des Mauerwerks zu verringern und eine lange Haltbarkeit zu gewährleisten, ist eine optimale Kühlung des Mauerwerks erforderlich. Frühere Eisenkühlkästen wurden durch Doppelkammerkühlkästen aus Kupfer ersetzt. Kupfer wird chemisch nicht so angegriffen wie Eisen. Sollte einmal eine Beschädigung eintreten, daß z. B. die äußere Kammer undicht wird, so läuft der innere Wasserkreislauf weiter. Außerdem wurde der Schachtpanzer erneuert. Der Gestellpanzer ist der gleiche geblieben, zur Verbreiterung des Gestells wurden nur weniger dicke Kohlenstoffsteine als vorher verwendet.

Auch die Arbeitssicherheit wurde erhöht. So wird z. B. die Dampfeindüsung nicht wie bisher manuell durch Handschieber geregelt, sondern Temperatur, Druck und Durchfluß werden nun im Meßraum direkt kontrolliert und können von dort aus gesteuert werden.



1 *Gichtbühne*
2 *Gichtverschluß*
3 *Schacht*
4 *Kohlensack*
5 *Heißwindleitung*
6 *Rast*
7 *Gestell*

ThyssenKrupp Corporate Archives

Ab 1. Januar 1973 neuer Lohn- und Gehaltstarif

Die Ergebnisse der Urabstimmungen — Auch ein Lohnrahmentarifabkommen abgeschlossen

Wie wir bereits kurz unter „TN-aktuell" berichteten, wurde das neue in Krefeld ausgehandelte Lohn- und Gehaltstarifabkommen angenommen, nachdem die Mitglieder der IG Metall und der Deutschen Angestelltengewerkschaft in einer Urabstimmung über Annahme oder Ablehnung abgestimmt hatten. Diese zweite Urabstimmung war angesetzt worden, weil die Gewerkschaftsmitglieder nach dem Scheitern der Tarifverhandlungen im Dezember 1972 mit über 90 Prozent der abgegebenen Stimmen Kampfmaßnahmen zur Durchsetzung der tariflichen Forderungen in einer Urabstimmung billigten. Diese fand im Werk Oberhausen am 20. und 21. Dezember 1972 statt und an ihr beteiligten sich 4985 der insgesamt 5300 IG Metall-Mitglieder unter der Belegschaft. Von den abgegebenen Stimmen votierten 93 Prozent für Kampfmaßnahmen. Mit der gleichen Prozentzahl der abgegebenen Stimmen sprachen sich die DAG-Mitglieder ebenfalls für Kampfmaßnahmen aus und 96 Prozent der Stimmen aus der CMV-Betriebsgruppe.

Die Annahme des ausgehandelten Tarifabkommens lehnten im Werk Oberhausen von den 4529 IG Metall-Mitgliedern in der Belegschaft, die sich an der zweiten Urabstimmung am 10. und 11. Januar 1973 beteiligten, 56,5 Prozent ab. Bei den DAG-Mitgliedern stimmten 79 Prozent von den 462, die zur Wahlurne gingen, dem Verhandlungsergebnis zu. Die CMV-Betriebsgruppe beteiligte sich nicht an der zweiten Urabstimmung.

Da die für eine Ablehnung erforderliche Mehrheit von 75 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder in den nordrheinwestfälischen Werken der Eisen- und Stahlindustrie nicht erreicht wurde — es waren in Nordrhein-Westfalen 52,2 Prozent gegen die Annahme —, hat der IG-Metallvorstand dem Verhandlungsergebnis zugestimmt. Nach Zustimmung des Arbeitgeberverbandes ist der neue Lohn- und Gehaltstarif ab 1. Januar 1973 mit einer Laufzeit von zwölf Monaten in Kraft getreten. Er sieht im einzelnen folgendes vor:

① Arbeiter und Angestellte erhalten für Dezember 1972 eine einmalige Zuwendung von DM 100 brutto.

② Die Tariflöhne aller Lohngruppen werden ab 1. Januar 1973 für über 18jährige gewerbliche Arbeitnehmer um 0,46 erhöht. Der Ecklohn beträgt dann DM 5,86.

Damit wurde ein gleichbleibender Geldbetrag für alle Lohngruppen erzielt, und das bedeutet vor allem für die schlechter bezahlten unteren Lohngruppen ein prozentual besseres Ergebnis.

③ Die Tarifgehälter werden ab 1. Januar 1973 nach dem Stand vom 30. November 1972 um 8,5 Prozent erhöht.

④ Die Ausbildungsvergütung beträgt ab 1. Ausbildungsjahr DM 250, ab 2. Ausbildungsjahr DM 280, ab 3. Ausbildungsjahr DM 320, ab 4. Ausbildungsjahr DM 380, und zwar ab 1. Dezember 1972. Einen Zuschlag von DM 40 erhalten Auszubildende in bestimmten Berufen (wie Schmied, Former, Hüttenfacharbeiter) und Auszubildende, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Die in kaufmännischen Berufen Auszubildenden, die das Abschlußzeugnis einer höheren Handelsschule oder das der Reifeprüfung (Abitur) besitzen, erhalten ebenfalls DM 40 monatlich mehr.

Das neue Lohn- und Gehaltsabkommen ist erstmals zum 31. Dezember 1973 kündbar.

Neben diesem Abkommen wurde auch ein Lohnrahmentarifvertrag abgeschlossen, der ebenfalls am 1. Januar 1973 in Kraft trat und zum 31. Dezember 1975 kündbar ist. Dieser Vertrag sieht vor

① eine Verlängerung der Lohnsicherungsfristen bis zu sechs Wochen bei vorübergehendem Arbeitsplatzwechsel und bis zu sechs Monaten bei Veränderung oder Wegfall des Arbeitsplatzes;

② eine Veränderung des Altersklassenschlüssels, so daß der Vollohn, der bis jetzt ab 20. Lebensjahr bezahlt wurde, nun bereits ab 18. Lebensjahr bezahlt wird;

③ die Gleichstellung der Aufmerksamkeitsbelastung mit Muskelbelastung;

④ die Fortzahlung des Durchschnittsverdienstes bei Stillstand statt bisher zu 85 Prozent von jetzt an mit 100 Prozent.

So sehen die Leistungsverbesserungen der Betriebskrankenkasse aus

Die Finanzlage der Betriebskrankenkasse hat sich derart gebessert — wie wir kurz in unserem Bericht über die letzte Betriebsversammlung in dieser Ausgabe mitteilen —, daß nicht nur wieder Vermögen angesammelt werden konnte, sondern auch wesentliche Leistungsverbesserungen mit Beginn des neuen Jahres 1973 durchgeführt werden. Diese Leistungsverbesserungen sind im einzelnen:

Der Zuschuß zum Zahnersatz wurde von 75 Prozent auf 85 Prozent erhöht. Gleichzeitig wurde der Kostenzuschuß zu dem festsitzenden Zahnersatz wie Brücken, Kronen und Stiftzähne von DM 100 auf DM 150 je Zahn angehoben. Eine Höchstgrenze für die Zuschüsse der Kasse ist schon vor einiger Zeit in Fortfall gekommen.

Das Sterbegeld für Totgeburten wurde von DM 50,— auf DM 150,— erhöht. Das Höchststerbegeld beträgt im Jahr 1973 für Mitglieder DM 2300,— und für Rentner DM 1547,20.

Der Höchstbetrag für kleinere Heil- und Hilfsmittel wurde von DM 150,— auf DM 200,— festgesetzt und der Zuschuß für größere Heil- und Hilfsmittel von DM 1000,— auf DM 2000,— angehoben. Diese Verbesserung gilt sowohl für Mitglieder als auch für Angehörige.

In der Mutterschaftshilfe wurde der Pauschbetrag für die Entbindung von DM 50,— auf DM 75,— heraufgesetzt; die gleiche Erhöhung gilt auch für das Familien-Mutterschaftsgeld. In der Familien-Mutterschaftshilfe wurde außerdem das Mutterschaftsgeld von DM 70,— auf DM 100,— angehoben.

Die Kurverschickungen, die in erster Linie den Ehefrauen zugute kommen, werden ausgebaut. Der Kasse stehen zur Zeit Kurheime in Bad Aachen, Bad Bertrich, Bad Ems, Bad Salzuflen und Bad Wildungen zur Verfügung.

thyssenkrupp Corporate Archives

18 Mitarbeiter erhielten Hüttenfacharbeiterbrief



Im Dezember 1972 wurde der 3. Hüttenfacharbeiter-Lehrgang, der am 1. September 1970 begonnen hatte, erfolgreich abgeschlossen. An diesem Kursus haben 18 Mitarbeiter teilgenommen. Durchgeführt wurde die Ausbildung wieder in drei Berufsfeldern. Am Ende eines jeden Berufsfeldes stand eine Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer. Das Mittel aus der Summe aller erreichten Noten der drei Teilprüfungen ergab die Endnoten für den Facharbeiterbrief.

In einer kleinen Feierstunde im Werksgasthaus der Thyssen Niederrhein AG wurden den erfolgreichen Absolventen von Personaldirektor Dr. Heese in Anwesenheit des Ausbildungsberaters der IHK, Peter Reise, des Leiters der Abteilung Aus- und Fortbildung, Dip.-Ing. Bruno Kaempf und Ausbildungsingenieur Jürgen Burkhardt die Facharbeiterbriefe überreicht.
Die drei Hüttenfacharbeiter Heinz Baartz (49), Dieter Dembski (33) und Günther Fritzsche (34), die mit der Gesamtnote gut/gut abschnitten, haben wir auf unserem Bild beim Glückwunsch Dr. Heeses festgehalten.

Sprechtage für ausländische Mitarbeiter beim Amt für Wohnungswesen

Das Amt für Wohnungswesen der Stadt Oberhausen hat bereits im vergangenen Jahr und auch für 1973 für ausländische Mitbürger besondere Sprechstunden festgelegt. Diesem Personenkreis soll damit die Möglichkeit einer speziellen Beratung gegeben werden. Zu den Sprechtagen werden die Sachbearbeiter für Wohnungsangelegenheiten für Mietpreisberechnungen und für Wohnungsbelegungen des Amtes zur Verfügung stehen, und zwar zusammen mit einem Dolmetscher bzw. Sozialbetreuer der jeweiligen Ausländergruppe.

Die Stadtverwaltung hofft, daß durch diese Regelung die Verständigung zwischen dem Amt für Wohnungswesen und den ausländischen Antragstellern erleichtert wird, weil es bisher immer wieder zu Verständigungsschwierigkeiten gekommen ist.

Für 1973 sind folgende Sprechtage für die ausländischen Mitbürger vorgesehen:

für Jugoslawen
am 20. Februar 1973,

für Italiener
am 20. März 1973,

für Griechen
am 17. April 1973,

für Spanier
am 22. Mai 1973.

Sprechzeiten jeweils von 9.00 bis 12.00 Uhr in Oberhausen, Gewerkschaftsstr. 76-78, Zimmer 26.

Neuer Betriebsbereich „Blechbearbeitung"

Mit Wirkung ab 1. 1. 1973 ist der Betriebsbereich „Blechbearbeitung" neu gebildet worden. Er umfaßt folgende drei Betriebe: Plattierwerk, Preßwerk, Sonderstahlfertigung.

Die Leitung des Bereiches „Blechbearbeitung" ist dem bisherigen Leiter der Sonderstahlfertigung, Oberingenieur Dipl.-Ing. Rolf Pennenkamp, übertragen worden.

Die Arbeitsvorbereitung für die drei genannten Betriebe ist ebenfalls Oberingenieur Pennenkamp unterstellt. Leiter der Arbeitsvorbereitung ist Abteilungsleiter Rudolf Klein.

Die Lohnzahlungstermine für 1973

Die Lohnzahlungstermine für 1973 sind wie folgt festgelegt worden: 30. Januar, 27. Februar, 29. März, 27. April, 29. Mai, 28. Juni, 30. Juli, 30. August, 27. September, 30. Oktober, 29. November und 28. Dezember 1973.

ThyssenKrupp Corporate Archives

Drahtumsatz bei der Handelsunion höher als im Vorjahr

Wirtschaftliches Ergebnis 1971/72 mager — Gedämpfter Optimismus für das laufende Geschäftsjahr

Die Thyssen Handelsunion AG, die Handelsgesellschaft der Thyssen-Gruppe, über die auch ein wesentlicher Teil der Erzeugnisse des Thyssen Niederrheinkreises verkauft wird, gab in einer Pressemitteilung einen Überblick über den Verlauf des Geschäftsjahres 1971/72 und sprach die Erwartungen an das laufende Geschäftsjahr aus.

Wir veröffentlichen aus dieser Pressemitteilung Auszüge, die auch für unsere Leser von Interesse sein dürften, weil sie die Vielschichtigkeit in der Erzeugung und dem Handel der Thyssen-Gruppe zeigen.

Im Geschäftsjahr 1971/72 haben die zum Konsolidierungskreis der Thyssen Handelsunion-Gruppe gehörenden Gesellschaften einen Fremdumsatz von 4,36 Mrd. DM erzielt. Der Vorjahresumsatz wurde damit um rd. 1,0 Prozent überschritten. Rechnet man Agenten- und Provisionsumsätze von rd. 336 Mill. DM hinzu, die wirtschaftlich wie Eigenumsätze behandelt werden müssen, dann ergibt sich für 1971/72 ein Wertumsatz von rd. 4,69 Mrd. DM gegenüber 4,61 Mrd. DM im Vorjahr. Unberücksichtigt sind weiter Umsätze von im Ausland ansässigen Tochter- und Beteiligungsgesellschaften. Insgesamt haben die Auslandsgesellschaften 1971/72 für umgerechnet etwa 1,4 Mrd. DM (+ 6,4 Prozent) umgesetzt. Davon sind im konsolidierten Fremdumsatz des THU-Kreises nicht — weder direkt noch indirekt — erfaßt rd. 623 Mill. DM (1970/71: 597 Mill. DM).

Der konsolidierte Fremdumsatz des THU-Kreises wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch folgende Umsatzentwicklungen gekennzeichnet:

Im Inlandsgeschäft lagen die Umsätze bei Roheisen, Legierungen, Walz- und Edelstahl unter und bei Stahlrohren, Draht sowie bei Ergänzungs- und Diversifikationsproduktion über denen des Vorjahres.

Im Exportgeschäft standen den verminderten Umsätzen in Walzstahl erhöhte Umsätze bei Rohren und im technischen Geschäft gegenüber.

Im Rohstoffhandel waren beim Walzstahlentfallmaterial und Erzen geringere Umsätze zu verzeichnen, während das Schrottgeschäft insgesamt über dem Vorjahr lag.

In den einzelnen Bereichen verlief die Geschäftsentwicklung wie folgt: Im inländischen Walzstahlgeschäft betrug der Umsatzrückgang wertmäßig rd. 5,2 Prozent und mengenmäßig rd. 3,5 Prozent. Dadurch fiel der Marktanteil der THU-Gesellschaften 1971/72 geringfügig zurück.

Im Zusammenhang mit dem durchgehend hohen Beschäftigungsniveau in der Bauwirtschaft konnte der THU-Kreis 1971/72 seine Umsätze bei Betonstahl und Baustahlmatten steigern. Die Lageranteile nahmen deutlich zu. Bei Stahlrohren erbrachte das Geschäftsjahr 1971/72 einen Umsatzanstieg um fast ein Viertel. Das ist — bei Umsätzen in Handelsrohren auf Vorjahresniveau — vor allem auf die Verkaufleistung der THU-Gesellschaften in Stahlleitungsrohren zurückzuführen. Sehr gute Umsatzsteigerungen wurden auch bei Spezialrohren erzielt. Mit rd. 6 Prozent Zuwachs verlief 1971/72 wiederum das Handelsgeschäft in Ergänzungs- und Diversifikationsproduktion sehr erfreulich.

Exportumsatzsteigerungen bei Walzdraht und Grobblech

Die Exportumsätze der Thyssen Stahlunion-Export waren im abgelaufenen Geschäftsjahr durch erhöhte Breitband- und gesunkene Halbzeuglieferungen gekennzeichnet. Im eigentlichen Walzstahlgeschäft ergaben sich Umsatzeinbußen von rd. 0,6 Prozent vor allem aus den geringen Exporten in Stab-, Schiffbau- und Spundwandstahl sowie Feinblechen und verzinktem und verbleitem Material. Dagegen konnten die Lieferungen bei Form-, Beton- und Bandstahl, Mittel- und Grobblechen sowie Walzdraht gesteigert werden. Die Zunahme im Rohrexport ergibt sich aus verdoppelten Lieferungen bei Groß- und Leitungsrohren sowie der Erhöhung bei Handels- und Kesselrohren. Das Technische Exportgeschäft konnte um rd. 35 Prozent ausgeweitet werden, insbesondere wegen eines guten Geschäftsverlaufes bei Industrieanlagen und Schiffsausrüstungen.

Nach den gegenwärtig vorliegenden Zahlen wird der Thyssen Handelsunion-Kreis für 1971/72 einen über dem Vorjahr liegenden Gewinn an die August Thyssen-Hütte AG abführen. Ursache hierfür sind Sondererträge; das wirtschaftliche Ergebnis von 1971/72 wird nicht das Vorjahresniveau erreichen.

Erwartungen an das Lagergeschäft 1972/73

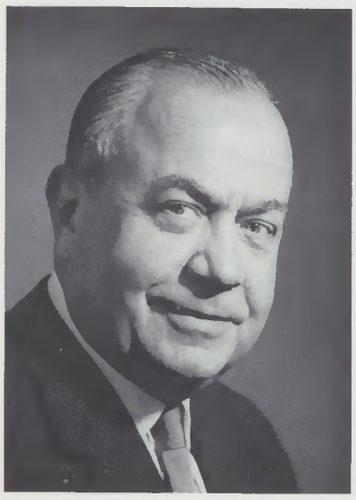
Die Thyssen Handelsunion erwartet 1972/73 einen umsatzmäßig leicht ansteigenden Geschäftsverlauf. Im Walzstahlbereich, insbesondere im Lagergeschäft, das nunmehr bei der neuen Thyssen Stahlunion konzentriert ist, wird mit einer positiven Umsatzentwicklung gerechnet. Eine leichte Zunahme müßte auch im Schrotthandel möglich sein. Die Umsatzausweitung im Ergänzungs- und Diversifikationshandel, der nunmehr von der neuen Schulte-Gruppe betrieben wird, sollte 1972/73 ebenso anhalten wie im Rohrgeschäft. Da die Bauwirtschaft gut beschäftigt ist und die Nachfrage nach Gebrauchsgütern ein hohes Niveau hat, erscheinen weitere Umsatzzunahmen realistisch.

Neuer Arbeitsdirektor bei DEW

An die Stelle des am 31. 12. 1972 aus Gesundheitsgründen ausgeschiedenen Arbeitsdirektors Bernhard Boine aus dem Vorstand der Deutsche Edelstahlwerke GmbH Krefeld, der seit 1951 für das Personal- und Sozialressort zuständig war, hat der Aufsichtsrat des Unternehmens auf Vorschlag der Gewerkschaften den bisherigen Abteilungsdirektor im Ressort des Arbeitsdirektors der Mannesmann Röhren Werke AG, Georg Merz, zum neuen Arbeitsdirektor ernannt. Georg Merz, der Jura studiert hat, ist seit seinem 22. Lebensjahr aktiver Gewerkschaftler.

thyssenkrupp Corporate Archives

Dr. Dieter Spethmann wird Nachfolger von Dr. Hans-Günther Sohl als Vorsitzender des ATH-Vorstandes



Dr. Hans-Günther Sohl

In der im Dezember stattgefundenen Aufsichtsratssitzung der August Thyssen-Hütte wurde beschlossen, der nächsten ordentlichen Hauptversammlung der ATH am 17. April 1973 vorzuschlagen, Dr. Hans-Günther Sohl dem Aufsichtsrat zuzuwählen. In der gleichen Sitzung hat der Aufsichtsrat Dr. Dieter Spethmann mit Wirkung vom 17. April 1973, das heißt nach Ablauf der Hauptversammlung, als Nachfolger von Dr. Sohl zum Vorsitzenden des Vorstandes der ATH ernannt.

Der jetzt 46jährige neue Vorstandsvorsitzende Dr. Dieter Spethmann wurde in Essen als Sohn des Historiographen des Ruhrgebiets, Dr. Hans Spethmann, geboren. Nach dem Abitur begann er eine Lehre bei Krupp als Industriekaufmann, studierte nach Kriegsende Jura und Volkswirtschaft, wurde in Essen Rechtsanwalt und ging anschließend zur damaligen Gelsenkirchener Bergwerks AG. 1952 wurde er mit der schwierigen Regelung der Auslandsschulden der „Vereinigten Stahlwerke" betraut. 1955 kam er als Assistent von Dr. Sohl zur ATH. Im Jahr 1958 übernahm Dr. Spethmann die Abteilung Finanzen und Beteiligungen der August Thyssen-Hütte. Im Jahr 1962 wurde er in den Vorstand der Handelsunion AG berufen, wechselte zwei Jahre später als Vorstandsvorsitzender zu den Deutschen Edelstahlwerken über. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1970 wurde er dann in den Vorstand der ATH berufen.

Mit Ablauf der Dezember-Aufsichtsratssitzung legte Dr. h. c. Kurt Lotz sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats der ATH nieder. An seine Stelle tritt Rudolf Leiding, Vorsitzender des Vorstandes der Volkswagen Werke AG, dessen Bestellung bis zu seiner Wahl in der nächsten Hauptversammlung der ATH durch das Registergericht erfolgte.



Dr. Dieter Spethmann

Der erste Stahl in der Thyssenbeteiligung im brasilianischen Santa Cruz

In Anwesenheit des Gouverneurs von Guanabara, des Ministers für Handel und Industrie und der Repräsentanten der Behörden führte die Companhia Siderúrgica da Guanabara – COSIGUA –, eine gemeinsame Gesellschaft der Thyssen-Gruppe und der brasilianischen Gruppe Gerdau, ihre erste Stahlschmelze durch.

Die COSIGUA mit Sitz im Industriebezirk von Santa Cruz, etwa 50 km südlich von Rio, verfügt jetzt über eine Produktionskapazität von 250000 jato Stahl. Gemäß den derzeitigen Ausbauplänen wird zunächst eine Verdoppelung der Kapazität angestrebt. Das Stahl- und Walzwerk soll hierzu erweitert und um eine Direktreduktions-Anlage nach dem Purofer-Verfahren ergänzt werden.

Das Projekt wurde in Rekordzeit realisiert. Nur 14 Monate nach den ersten Fundamentierungsarbeiten hat das Werk die Produktion aufgenommen.

Der Standort Santa Cruz im Staat Guanabara wurde gewählt wegen der guten Versorgungsmöglichkeiten mit Rohstoffen, der Nähe zum Markt, den günstigen Transportverhältnissen, dem Arbeitsmarkt sowie der Wasser- und Stromversorgung, also wegen der hervorragenden Bedingungen, die für ein großes Stahlwerk gegeben sind.

Das Walzwerk, das sich z. Z. in Montage befindet, wird im ersten Halbjahr 1973 in Betrieb gehen.

Wechsel im Vorstand der ATH

Mit Ablauf der Hauptversammlung scheiden Dr. Sohl, Professor Dr. Cordes und Dr. Risser aus dem Vorstand der ATH aus. Ferner wird Ende März das stellvertretende Mitglied des Vorstandes Müser ausscheiden, um am 1. April den Vorstandsvorsitz bei der Westfälischen Union AG zu übernehmen. Der Aufsichtsrat beschloß, Dr. Heinz Kriwet und Dr. Klaus Kuhn mit Wirkung vom 1. April als ordentliche Mitglieder in den Vorstand zu berufen. Dr. Karl-August Zimmermann – bisher stellvertretendes Mitglied – wurde zum gleichen Zeitpunkt als ordentliches Vorstandsmitglied bestellt. Ebenfalls mit Wirkung vom 1. April 1973 wurde Wolfgang H. Philipp als stellvertretendes Mitglied in den Vorstand berufen.

Wieder 7 Prozent Dividendenvorschlag

Der Aufsichtsrat der August Thyssen-Hütte AG hat in seiner Sitzung am 23. Januar 1973 den Jahresabschluß zum 30. September 1972 gebilligt und damit festgestellt. Obgleich sich das wirtschaftliche Ergebnis der Thyssen-Gruppe 1971/72 weiter verschlechtert hat, wird mit rund 70 Mill. DM der gleiche Bilanzgewinn wie im Vorjahr ausgewiesen. Dies ist im wesentlichen auf Zuschreibungen beim Sachanlagevermögen und auf die Verringerung des Risikoabschlags auf Warenforderungen in Anpassung an Bewertungskorrekturen aufgrund einer steuerlichen Betriebsprüfung zurückzuführen. Der Hauptversammlung, die am 17. April 1973 in Duisburg stattfindet, wird die Ausschüttung einer Dividende für das Geschäftsjahr 1971/72 von 3,50 DM je Aktie im Nennwert von 50,– DM vorgeschlagen.

thyssenkrupp Corporate Archives

Personalien

Handlungsvollmacht erteilt . . .

. . . wurde in der Absatzwirtschaft Alfred Engel und in der Geschäftsbuchhaltung Peter Andres.

Sein goldenes Jubiläum . .

. . . feierte Theodor Lange

40 Jahre im Werk Oberhausen waren:

Karl Herbst, MTB; Ferdinand Milhoff, SoBe; Julius Schroeter, SoBF/W

Auf eine 25jährige Dienstzeit blickten zurück:

Josef Bartholmes, MH; Josef Borgul, VW/DVH; Antonette Buse, Vw/Vdr; Johann Cavanski, Vk; Wolfgang Diehl, Q; Werner Doberstein, BIWZ; Anton Duchewitz, MS; Albin Hohenberger, MTB; Friedrich Frese, MBau; Rudolf Kaspers, SN; Herbert Klein, MSM; Peter Knebel, MSW; Josef Kerkmann, Q; Gerhard Langer, WZu; Alfons Mussart, WZu; Ernst Nowak, MH; Karl Pramann, SoArzt; Günter Prazeus, MS; Theodor Prinz, MEE; Helmut Puderbach, Vk/BM; Hermann Rothmund, MSM; Leo Rumschick, MME; Helmut Scheffler, H; Günter Schraven, SoBe; Kurt Schulz, VkE; Herbert Sebus, KWD; Paul Seidel, HES; Walter Seidel, Vsg; Johann Simmes, Vk; Erich Solinski, MSW

In den Ruhestand traten:

Reinhold Obieglo, Gerhard Roloffs, Karl-Heinz Scholtes, Johann Sonntag, Wilhelm Zwing

Es verstarben:

4. 12. 1972 Wilhelm Heinz, 72 Jahre / 6. 12. 1972 Aloys Borovnik, 75 Jahre / 6. 12. 1972 Johann Filomela, 75 Jahre / 6. 12. 1972 Karl Schmidt, 79 Jahre / 7. 12. 1972 Wilhelm Marks, 56 Jahre / 7. 12. 1972 Heinrich Veutgen, 66 Jahre / 8. 12. 1972 Wilhelm Stübe, 66 Jahre / 9. 12. 1972 Heinrich Kappenberg, 75 Jahre / 10. 12. 1972 Wilhelm Kamp, 72 Jahre / 11. 12. 1972 Emil Winke, 76 Jahre / 13. 12. 1972 Franz Münz, 78 Jahre / 14. 12. 1972 Franz Hückels, 63 Jahre / 17. 12. 1972 Friedrich Dicke, 70 Jahre / 17. 12. 1972 Josef Puszkarek, 51 Jahre / 22. 12. 1972 Fritz Durchholz, 73 Jahre / 22. 12. 1972 Haribert Klussmann, 44 Jahre / 23. 12. 1972 Ewald Becker, 63 Jahre / 24. 12. 1972 Wilhelm Kleinfeld, 63 Jahre / 25. 12. 1972 Franz Schulz, 75 Jahre / 26. 12. 1972 Johann Behrendt, 79 Jahre / 27. 12. 1972 Willi Minderjahn, 48 Jahre / 27. 12. 1972 Heinrich Vogt, 68 Jahre / 28. 12. 1972 Alfred Demmer, 68 Jahre / 28. 12. 1972 Josef Klimmeck, 68 Jahre / 28. 12. 1972 Leo Noch, 69 Jahre / 28. 12. 1972 Albert Schäfer, 67 Jahre / 29. 12. 1972 Fritz Fengels, 68 Jahre / 30. 12. 1972 Peter Brück, 70 Jahre / 30. 12. 1972 Heinrich Glockner, 72 Jahre / 30. 12. 1972 Wilhelm Wiesche rmann, 72 Jahre

Ein Angebot, das jedem Erholungsmöglichkeiten bietet

„Urlaub verbringt man am besten außerhalb der eigenen vier Wände." Dieser Slogan steht über dem Angebot der werklichen Urlaubsvermittlung, die in einem übersichtlich gestalteten Prospekt über alles informiert, was man vor dem Urlaub von seinem Urlaubsziel wissen will. Bevor die einzelnen Urlaubsorte in Wort und Farbbild vorgestellt werden, wird auf die Vorteile der von der Sozialabteilung durchgeführten Urlaubsvermittlung hingewiesen. Diese Vorteile sind:

Schnelle, sichere, bequeme Beförderung mit der Deutschen Bundesbahn

Gute Unterbringung und Verpflegung in ausgewählten Quartieren

Günstige Pensionspreise

Keine Nebenkosten, wie z. B. Kurtaxe, Trinkgelder usw.

Die Erholungsgebiete sind sicherlich bereits vielen Belegschaftsmitgliedern bekannt, denn die Orte Walkenried im Südharz, Unterkirnach im Hochschwarzwald, Kiefersfelden in Oberbayern, Spiegelau im Bayerischen Wald und Bömighausen im Waldeckschen stehen seit Jahren auf dem Urlaubsvermittlungsprogramm des Werkes Oberhausen.

Wenn man wissen will, wie dort Landschaft, Unterbringung, Erholungsmöglichkeiten usw. sind, braucht man nur die Mitarbeiter zu fragen, die schon in einem der Orte Urlaub gemacht haben, und natürlich kann man sich auch durch den Urlaubsprospekt 73 informieren lassen, den man bei



thyssenkrupp Corporate Archives

Urlaubsprogramm 1973



Seit vielen Jahren gehört der in nebelfreier Höhe des Schwarzwaldes liegende Luftkurort Unterkirnach zu den beliebten Ferienzielen im Urlaubsvermittlungsprogramm des Werkes Oberhausen. Das Foto oben schoß ein Oberhausener Urlauber während seines Aufenthaltes im vergangenen Sommer.

Überall in den Tälern des Schwarzwaldes begegnet man den typischen Schwarzwaldhäusern, wie auf unserem Bild links. Dieses wurde während des letzten Winters gemacht, denn nach Unterkirnach werden auch Winter-Urlaubsreisen vermittelt.

der Sozialabteilung oder in den Büros des Betriebsrates bekommen kann.

Während man in Walkenried zwischen Vollpension, Halbpension und Teilpension, in Unterkirnach und Bömighausen zwischen Voll- und Teilpension wählen kann, gibt es in Kiefersfelden und Spiegelau nur Teilpension, die Übernachtung und Frühstück vorsieht. Untergebracht werden die Urlauber in allen Orten in Privatquartieren mit fließendem Kalt- und Warmwasser. Für Einzelzimmer, von denen nur wenige zur Verfügung stehen, muß ein Aufschlag von DM 0,70 bis DM 1,— pro Tag gezahlt werden. Die Preise bewegen sich für Erwachsene (ab 10 Jahre) in der Hauptsaison bei Vollpension zwischen DM 221,20 und DM 225,— für 14 Tage, die Verlängerungswoche kostet zwischen DM 110,60 und DM 115,50, die Teilpension zwischen DM 99,40 (Verlängerungswoche DM 49,70) und DM 110,60 (Verlängerungswoche DM 55,30). In der Vor- und Nachsaison gibt es Preisnachlässe zwischen DM 4,— und DM 7,— für einen 14tägigen Aufenthalt. Über Kinderermäßigung gibt der Prospekt im einzelnen Auskunft. In den Preisen sind alle Nebenkosten enthalten, nicht aber die Fahrt. Sie kann man mit einer eigenen Fahrgelegenheit machen oder aber mit der Bundesbahn. Bei Fahrten mit der Bundesbahn werden sämtliche Reiseunterlagen, wie Fahrkarten, Platzkarten, Fahrpläne, von der zuständigen Stelle der Sozialabteilung beschafft.

Neben dieser allen Belegschaftsmitgliedern offenen werklichen Urlaubsvermittlung gibt es wie schon in den vergangenen Jahren auch 1973 die sogenannte Familienerholung für Kinderreiche. Dazu zählen Familien mit mindestens drei Kindern oder aber mit zwei Kindern, die noch nicht schulpflichtig sind. Zu diesen Familienerholungsfahrten wird vom Land Nordrhein-Westfalen ein Zuschuß geleistet. Wegen Einzelheiten wendet man sich am besten an die Sozialabteilung, Telefon 4347.

Ebenfalls in der Sozialabteilung erhält man auch Auskunft über die durch Zuschüsse verbilligten Erholungsfahrten für Werkspensionäre. Neben drei Erholungsorten aus dem Angebot der werklichen Urlaubsvermittlung, nämlich Unterkirnach, Walkenried und Bömighausen, die alle drei nur in der Vor- oder Nachsaison für die Altenerholung offen sind, stehen für die Werksrentner noch Brackel im Weserbergland, Heidhof in der Lüneburger Heide, Habichtshof und Zwesten — beide in der Nähe von Kassel — auf der Angebotsliste. Die Altenerholung, die gemeinsam mit dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband durchgeführt wird, umfaßt einen dreiwöchigen Aufenthalt mit Vollpension.

Wie im vergangenen Jahr ist für dieses Jahr auch eine Kindererholung für 8 bis 15jährige vorgesehen. Auch für diese Erholungsfahrten, die in der ersten Ferienhälfte für 8 bis 12jährige nach Noordwijkerhout in Holland und in der zweiten Ferienhälfte für die 12 bis 15jährigen nach Schönhagen an der Ostsee führen, wird ein Zuschuß vom Land Nordrhein-Westfalen gewährt.

Für Frühjahr, Sommer und Herbst 1973 wird ein reichhaltiges Urlaubsprogramm für aktive Belegschaftsmitglieder und ihre Angehörigen, für Werksrentner und auch für Kinder angeboten. Wir dürfen allen, die von diesem Angebot der werklichen Urlaubsvermittlung Gebrauch machen, schon heute erholsame Ferientage 1973 wünschen.

thyssenkrupp Corporate Archives


ThyssenKrupp Corporate Archives